

zum Kreis- und Strategieausschuss am 30.11.2015, TOP 9

**Hinweis für die Presse: Bitte nicht vor dem Sitzungstermin veröffentlichen.**

**Landkreis Ebersberg**

Az. F 2 / HH 2016

Ebersberg, 20.11.2015

Zuständig: Brigitte Keller, ☎ 08092-823-211

### **Vorgesehene Beratungsreihenfolge**

Kreis- und Strategieausschuss am 30.11.2015, Ö

## **Haushalt 2016, Beratungen über den Haushalt 2016, Haushaltssatzung mit Haushaltsplan, Investitionsplan und Finanzplanung 2017 bis 2019 - Zweite Lesung**

Anlage\_1\_Haushaltssatzung des Landkreises Ebersberg 2016

Anlage\_2\_Haushalt 2016\_KSA\_30\_11\_15

Anlage\_3\_Kreisumlagenveränderung Vergleiche 51-49

### **Sitzungsvorlage 2014/2307**

#### **I. Sachverhalt:**

Diese Angelegenheit wurde bereits behandelt im

ULV-Ausschuss am 30.09.2015, TOP 6 Ö

Jugendhilfeausschuss am 02.10.2015, TOP 5 Ö

SFB-Ausschuss am 07.10.2015, TOP 3 Ö

LSV-Ausschuss am 15.10.2015, TOP 7 Ö

Kreis- und Strategieausschuss am 09.11.2015, TOP 10 Ö und TOP 12

Auf den beiliegenden Entwurfshaushalt 2016 wird Bezug genommen.

#### **Zusammenfassung:**

Der nachfolgende Vorbericht baut auf einer Senkung der Kreisumlage von 51 Punkten (2015) auf 49 Punkte (2016) auf. Die Schlüsselzuweisungen wurden noch mal um 700.000 € erhöht und sind jetzt mit 15,7 Mio € veranschlagt. Um das Risiko der Schlüsselzuweisungen „abzufedern“ wurde der Beschlussvorschlag ergänzt. Bei einer Abweichung von +/- je 750.000 € erhöht bzw. vermindert sich die Kreisumlage automatisch um ½ Punkt. In der Anlage befinden sich Vergleichsberechnungen aufbauend auf einer Kreisumlage von 51, 50, 49,5 Punkten und 49 Punkten.

**Den vorliegenden Haushaltsentwurf mit einem Ergebnisüberschuss in Höhe von - 7.375.855 € bewertet das Finanzmanagement als zufriedenstellend.**

**Die getroffenen Selbstverpflichtungen des Kreistages aus seiner Finanzleitlinie können 2016 eingehalten werden.**

**Die dauernde Leistungsfähigkeit des Landkreises ist derzeit nicht in Gefahr. Mittelfristige Risiken werden gesehen, sobald die Umlagekraft nicht mehr so stark steigt. Grund sind die signifikant steigenden Sozialausgaben.**

# Vorbericht zum doppischen Haushalt für das Haushaltsjahr 2016

## Einwohnerzahlen

			Steigerung in %
13.09.1950		52.194	
06.06.1961		55.421	
31.12.1963		60.007	
27.05.1970	Volkszählung 1970 *	73.882	
31.12.1972	Bevölkerungsfortschreibung	82.263	
31.12.1986	Bevölkerungsfortschreibung	98.484	
24.05.1987	Bevölkerungsfortschreibung	98.835	
24.05.1987	Volkszählung 1987	96.283	
31.12.1990	Bevölkerungsfortschreibung	101.937	
31.12.2000	Bevölkerungsfortschreibung	118.764	
31.12.2010	Bevölkerungsfortschreibung	129.199	+ 1,01 %
31.12.2011	Bevölkerungsfortschreibung	130.818	+ 1,25 %
31.12.2012	Bevölkerungsfortschreibung **	131.011	+ 0,15 %
31.12.2013	Bevölkerungsfortschreibung	133.007	+ 1,52 %
31.12.2014	Bevölkerungsfortschreibung	134.873	+ 1,40 %

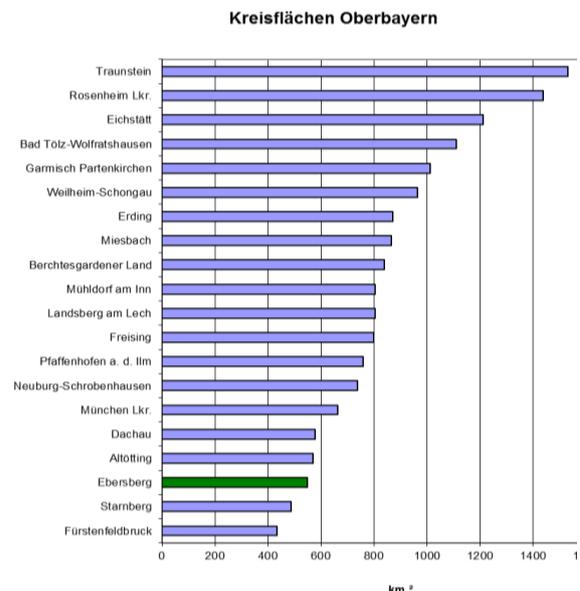
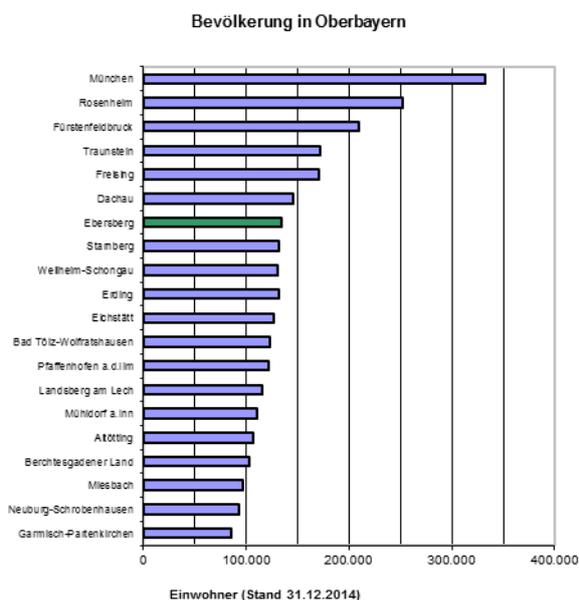
Im Landkreis Ebersberg ist ein stetiger Einwohnerzuwachs zu erwarten.

### Erläuterung:

\* = Volkszählung 1970, bezogen auf Gebietsstand nach Gebietsreform

\*\* = Zensus 2011

Mit einer Fläche von 549,67 qkm ist der Landkreis Ebersberg der drittkleinste Landkreis in Oberbayern (Bayern: Platz 65 von 71), mit der Einwohnerzahl liegt er an 7. Stelle in Oberbayern (Bayern: Platz 21 von 71), damit seit dem Zensus um 2 Plätze höher.



## Allgemeine Vorbemerkung

Der Haushalt ist das zentrale Steuerungsinstrument für die Politik. Darin sollen Ziele, Budgets, Leistungen und Kennzahlen definiert werden.

Der Landkreis Ebersberg legte 2005 als erster bayerischer Landkreis einen doppischen Haushalt vor. 2014 konnte der Landkreis erstmals seinen Jahresabschluss 2013 innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist vorlegen. Das wird auch 2015 und in den folgenden Jahren gelingen.

Nachfolgend **vier Bilanzkennzahlen**, drei davon hat die Projektgruppe Politik und Verwaltung zunächst als Beobachtungskennzahlen festgelegt:

### Entwicklung des Eigenkapitals (Bilanzrechnungskennzahl):

Das Eigenkapital sagt aus, welcher Anteil des Vermögens den Bürgern gehört und nicht den Banken. Eine steigende Eigenkapitalquote ist ein Indiz dafür, dass die intergenerative Gerechtigkeit bei der Finanzierung der kommunalen Aufgaben mit Erfolg beachtet wurde. Eine sinkende Eigenkapitalquote lässt hingegen auf eine teilweise Verlagerung der Finanzierung heutiger Standards bei der Aufgabenerfüllung auf die Zukunft schließen.

Eigenkapitalquote I	=	Eigenkapital Bilanzsumme				x 100					
Eigenkapitalquote I	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	
	47	46	37	42	44	46	45	39	40	42	

Die Eigenkapitalquote unterlag in der Vergangenheit starken Schwankungen. Durch die Wiedereingliederung der Kommunalen Abfallwirtschaft im Jahr 2007 und die Überarbeitung der Bilanzierung bei der Kreisklinik im Jahr 2008. 2009 und 2010 stieg sie aufgrund der hohen Ergebnisüberschüsse. Durch die Verluste 2011 und 2012 konnte diese positive Entwicklung nicht weiter fortgesetzt werden. Seit 2013 steigt sie durch entsprechende positive Jahresergebnisse wieder kontinuierlich an.

Im Jahr 2015 wurden in der Arbeitsgruppe Politik und Verwaltung Überlegungen angestellt, einen Teil der Ergebnisrücklage, die zum 31.12.2014 29,9 Mio € beträgt, dauerhaft ins Eigenkapital zu überführen, um dieses zu stärken. Diese Diskussion konnte noch nicht zu einem Ende geführt werden, sie wird 2016 fortgesetzt.

### Ergebnisquote der laufenden Verwaltungstätigkeit (Ergebnisrechnungskennzahl):

Die Ergebnisquote der laufenden Verwaltungstätigkeit zeigt, inwieweit außerordentliche Umstände zum Jahresergebnis beigetragen haben. Je näher die Ergebnisquote aus der laufenden Verwaltungstätigkeit an 100 % liegt, umso besser. Es drückt aus, dass das Jahresergebnis verstärkt durch ordentliche Geschäftsvorfälle erwirtschaftet wird. Die Haushaltsbewirtschaftung wird plan- und steuerbarer.

Ergebnisquote	=	Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit				x 100					
Ergebnisquote	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	
	-15	174	178	145	123	115	77	54	128	124	

Bis 2010 näherten sich das Jahresergebnis und das Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit immer weiter an. Dies zeigte an, dass das Ergebnis immer besser geplant war und immer weniger durch außerordentliche Entwicklungen bestimmt wurde. 2011 wurde dieser positive Trend jedoch durchbrochen. Es ergab sich eine größere Abweichung durch außerordentliche Ergebnisse (Verschrottungen nach Inventur 2012, Niederschlagungen). 2012 ist

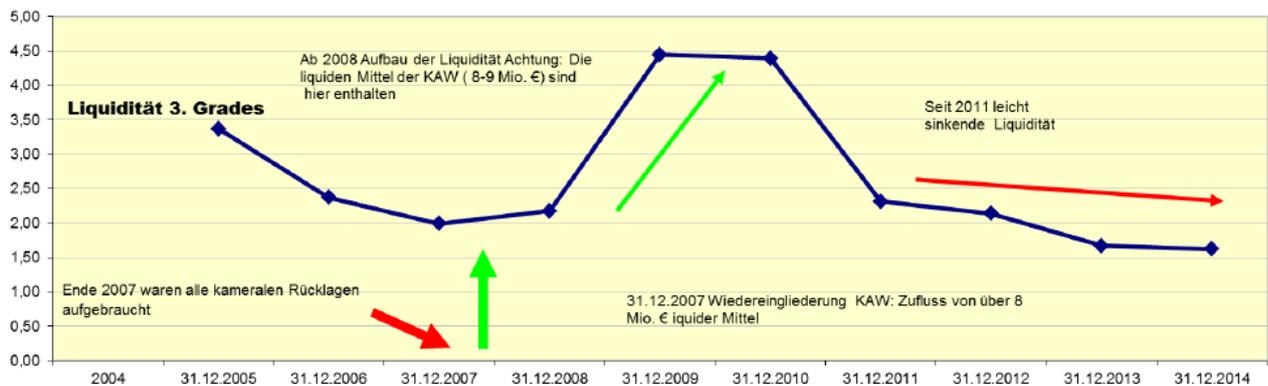
die Abweichung noch größer, dies ist hauptsächlich zurückzuführen auf hohe außerordentliche Aufwendungen. 2013 und 2014 waren die Ergebnisse wieder sehr gut geplant.

### Liquidität 3. Grades (Finanzrechnungskennzahl):

Die Liquidität 3. Grades gibt stichtagsbezogenen Aufschluss über die kurzfristige Zahlungsfähigkeit der Kommune und die Notwendigkeit (Kassen-)Kredite aufzunehmen.

<b>Liquidität 3. Grades</b>	=	<b>Liquide Mittel + kurzfrist. Ford. + Wertpapiere</b>								<b>x 100</b>	
		<b>d. Umlaufvermögens + Vorräte</b>									
		<b>kurzfristige Verbindlichkeiten</b>									
<b>Liquidität 3. Grades</b>		<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
		3,37	2,37	1,99	2,18	4,45	4,40	2,32	2,14	1,67	1,57

Die Entwicklung der Liquidität 3. Grades verläuft seit 2009 sinkend. Machte sich die starke Investitionstätigkeit des Landkreises 2010 wegen der Mittelrückzahlung der Kreisklinik gGmbH noch nicht stark bemerkbar, so ist seit 2011 der starke Mittelabfluss direkt an der Kennzahl ablesbar. Diese Entwicklung zeigt auch die Grafik:



### Re-Investitionsquote (Vermögensrechnungskennzahl):

Die Re-Investitionsquote gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang die Kommune Neuinvestitionen durch jährliche Abschreibungen erwirtschaften kann.

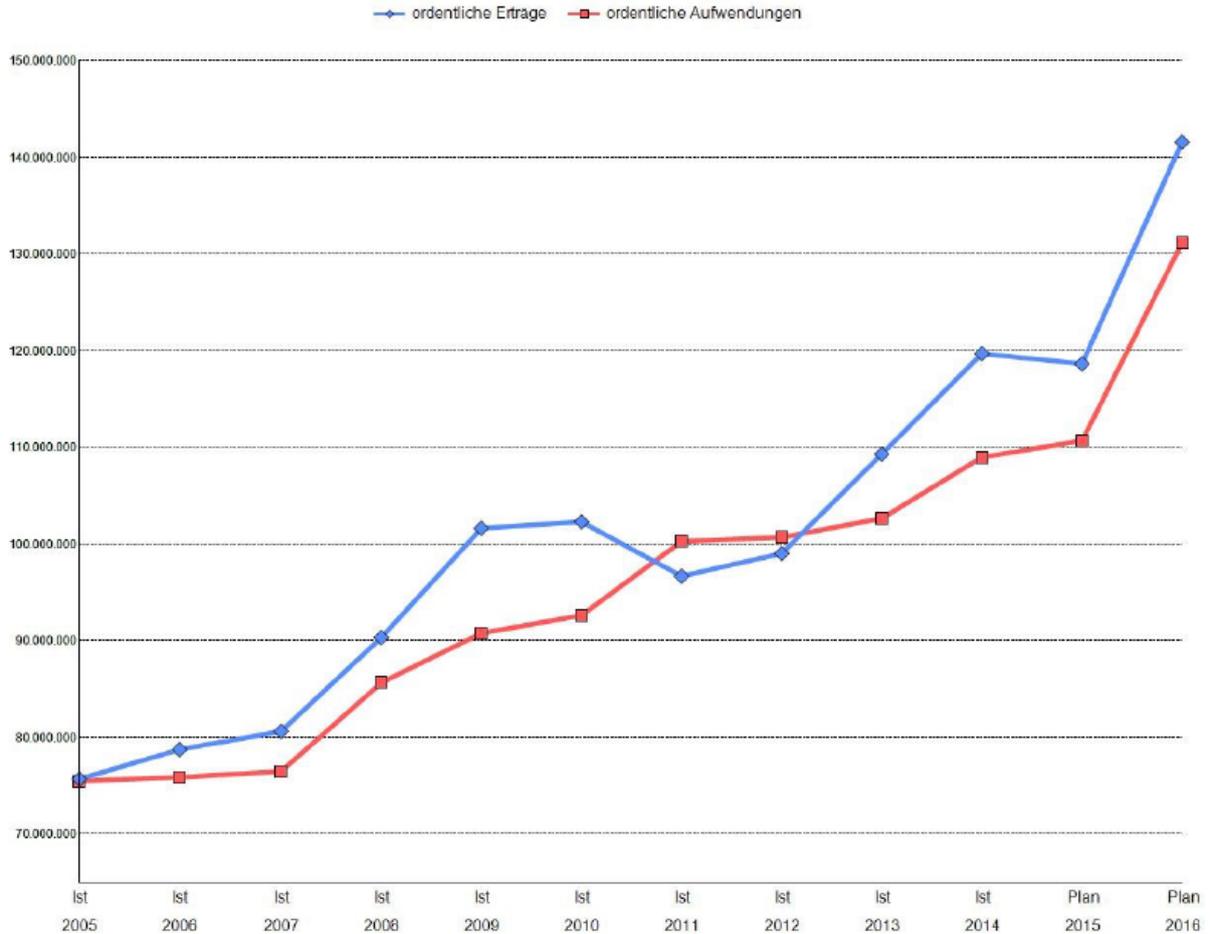
<b>Re-Investitionsquote</b>	=	<b>Nettoinvestitionen</b>					<b>x 100</b>				
		<b>Jahresabschreibungen</b>									
		<b>auf Anlagevermögen</b>									
<b>Re-Investitionsquote</b>		<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
		120	235	609	929	-18	107	316	494	206	284
Bereinigte Re-Investitionsquote					623	184	282				
					*)	**)	**)				

\*) Bereinigt um die Korrektur der Eröffnungsbilanz im Bereich Klinik gGmbH und Sondervermögen

\*\*) Bereinigt um die hohen Fördermittelrückzahlungen (2010: 8,5 Mio. €) der Klinik gGmbH. Sie verfälschen die Entwicklung der Re-Investitionsquote erheblich.

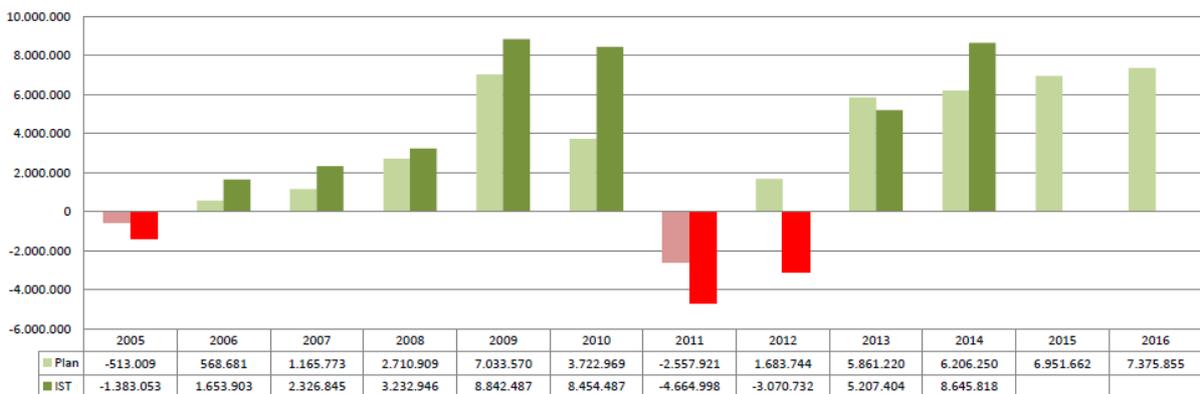
Die Re-Investitionsquote von 284 % zeigt, dass die Netto-Investitionen von 9,4 Mio. € den Wertverlust des Anlagevermögens durch die jährliche Abschreibung von 4,6 Mio € **weit übertroffen haben**. Der Werteverlust des Anlagevermögens durch Abschreibung wird fast in jedem Jahr deutlich übertroffen (2009 nur bei bereinigter Kennzahl). Insgesamt liegt die Re-Investitionsquote seit 2005 über 100 %. **Das unterstreicht die starke Finanzkraft des Landkreises.**

In der folgenden Grafik ist die Entwicklung der ordentlichen Erträge und der ordentlichen Aufwendungen dargestellt:



Positiv in den Aufbaujahren der Doppik war, dass die ordentlichen Erträge immer höher lagen als die ordentlichen Aufwendungen. In den Jahren 2011 und 2012 lagen die Aufwendungen über den Erträgen. Erst mit dem Anstieg der Umlagekraft ab 2013 gelang es wieder, deutlich höhere Erträge als Aufwendungen zu realisieren und zu veranschlagen.

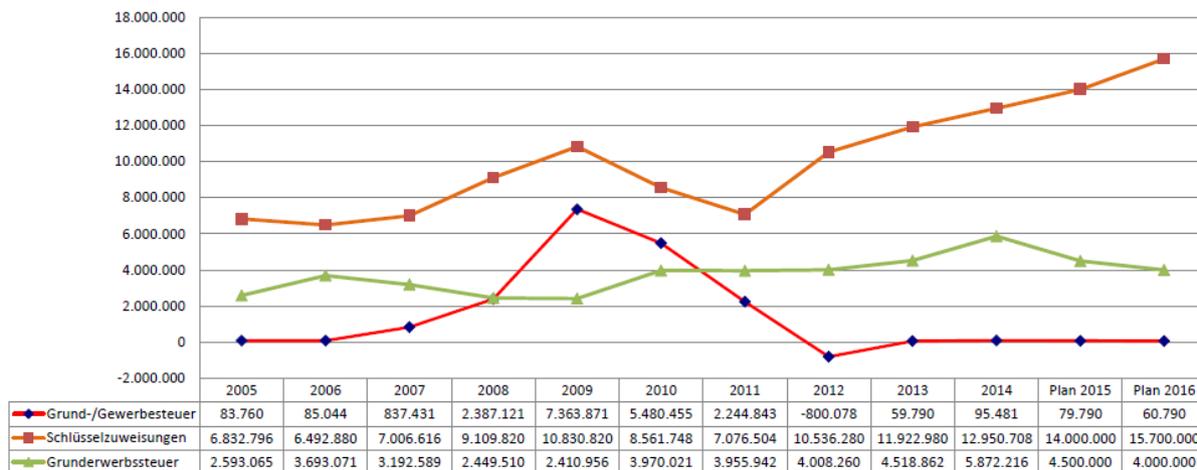
### Entwicklung der Ergebnisrechnung seit 2005 im Plan-IST-Vergleich:



Nach den erheblichen Liquiditätszuflüssen in den Jahren 2009 und 2010 wurde 2011 erstmals seit 2005 wieder ein Ergebnisdefizit in Höhe von 2,5 Mio Euro ausgewiesen. Erst 2013 gelang die Umkehr zu positiven Jahresergebnissen. Ein solches ist auch 2015 zu erwarten.

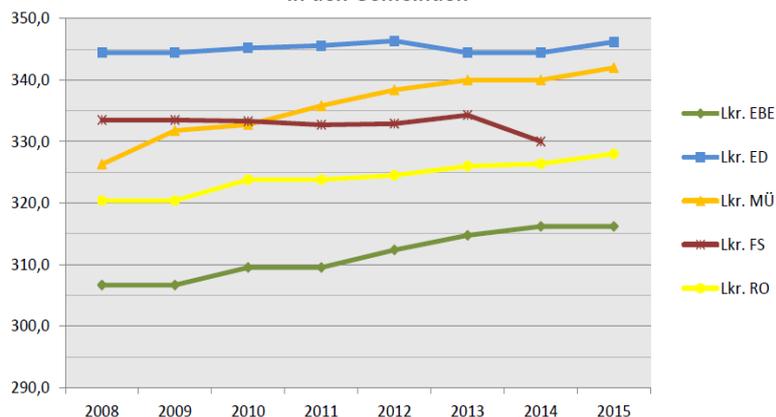
Bei den wichtigsten Steuerarten zeigt sich folgende Entwicklung:

Entwicklung der wichtigsten Steuererträge

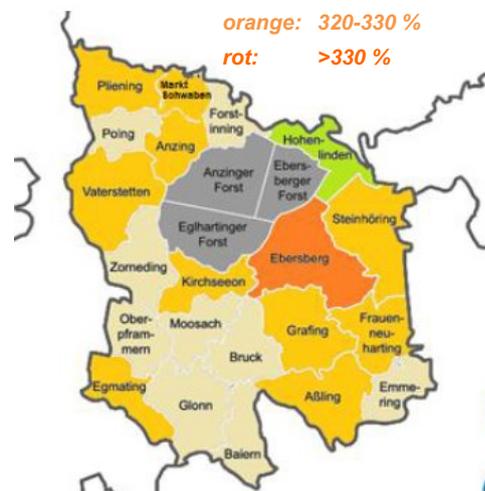


Die Schlüsselzuweisungen haben sich wieder deutlich erholt, während die Steuereinnahmen kaum noch relevant sind.

Entwicklung der Gewerbesteuerhebesätze in den Gemeinden



grün: < 300 %  
 gelb: 300-310 %  
 orange: 320-330 %  
 rot: >330 %



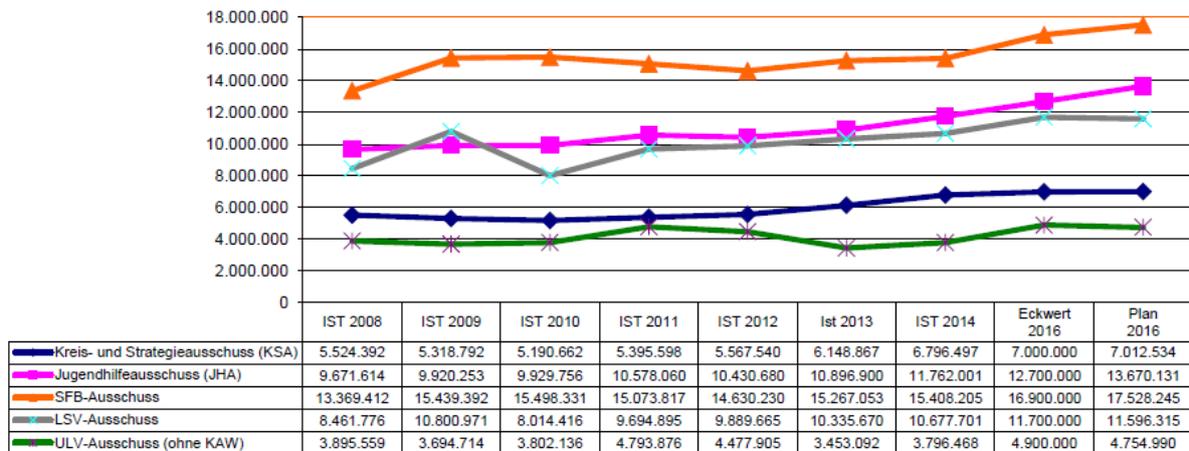
In dieser Tabelle sind die Gewerbesteuerhebesätze im Vergleich mit anderen Landkreisen dargestellt. **Nirgendwo** im Vergleich sind die Hebesätze im Schnitt **so niedrig** wie in Ebersberg.

Ab 2016 hat sich das FAG geändert, d.h., alle Steuersätze werden auf 310 % nivelliert (vorher: Grundsteuer 250 % und Gewerbesteuer 300 %). Wollen die Gemeinden nicht höhere Beträge in die Umlagekraft einbringen, als sie tatsächlich erheben, müssen sie ihre Steuersätze mindestens auf 310 % anheben.

**Ablauf der Aufstellung des Gesamtergebnisplanes und der Teilergebnispläne:**

Im Juli vergibt der Kreistag Eckwerte, die sich aus den Zwischenberichten und Prognosen der Sachgebiete für den Mittelbedarf des Folgejahres errechnen. Auf der Basis dieser Eckwerte findet dann in den Fachbereichen der Verwaltung die Haushaltsplanung statt, die danach in den Fachausschüssen diskutiert und beschlossen wird. Schließlich prüft der Kreis- und Strategiausschuss die Einhaltung der Eckwerte und schlägt dem Kreistag im Dezember den Haushalt zur Beschlussfassung vor. Diese Form der Steuerung eröffnet der Politik Handlungs- und Entscheidungsspielräume.

## Teilergebnispläne



Die Eckwerte des Kreistages (Vorschlag Finanzmanagement) betragen 53,2 Mio €. Der Kreistag hat die Steigerung auf + 2,5 % gegenüber der Planung 2015 begrenzt, das wäre ein Betrag in Höhe von 52.283.051 € gewesen. Diese Vorgabe wurde um 2.279.164 € überschritten, das sind 4,4 %. Auch die Vorgabe des Finanzmanagements wurde um 2,6 % verfehlt.

Die Entwicklung der Teilhaushalte:

Summe Teilhaushalte	IST 2011	IST 2012	IST 2013	IST 2014	Eckwert 2016	Plan 2016
	45.536.246	45.042.226	46.101.582	48.440.872	53.200.000	54.562.215
Steigerung		- 1,1 %	+ 2,4 %	+ 5,1	+ 9,8 %	+ 2,6 %

Der Mittelbedarf für die Aufgabenerfüllung stieg im Plan 2016 gegenüber dem IST 2011 um 19,8 %, das ist durchschnittlich pro Jahr 4 %. Im gleichen Zeitraum gab es – vor allem im sozialen Bereich – erhebliche Aufgabenzuwächse.

## Teilfinanzpläne (Investitionen)

Auch die Investitionen sind den Fachausschüssen zugeordnet. Sie zeigen folgende Struktur:

	Investitionen	Zum Vergleich Investitionen
	2016	2015
Kreis- und Strategieausschuss	4.303.864	9.346.887
Jugendhilfeausschuss	16.400	28.500
SFB-Ausschuss (ohne Schulen)	4.637.139	2.363.414
SFB-Ausschuss (Schulen)	509.600	954.880
ULV-Ausschuss	2.192.320	1.472.521
+ Kommunale Abfallwirtschaft	289.000	484.100
LSV-Ausschuss	1.108.620	3.595.370
Allgemeine Finanzwirtschaft	-1.000.000	
<b>Summe</b>	<b>12.056.943</b>	<b>18.245.672</b>

Die größten Investitionen 2016 sind:

	Ansatz
	2016
959-0002 Gymnasium Kirchseeon - 1. BA	400.960
981-0004 RS Ebe: Nachrüstung: Notausgang, Akustik	195.000
943-0019 Restzahlung Neubau Osttrakt	170.000
956-0014 Gymn.Grafiing Umbau behindert gerechte Außenanlagen	130.000
943-0014 LRA: Ausstattung (nicht Generalsanierung)	110.000

### Produktorientierung:

Die teuersten Produkte und diejenigen, die im interkommunalen Leistungsvergleich des Bayer. Innovationsrings behandelt werden, sind direkt im Haushalt dargestellt. Darüber hinaus sind alle Produkte mit ihren Produktkosten jeweils beim zuständigen Fachausschuss aufgelistet. Freiwillige Leistungen sind zusätzlich mit „FL“ gekennzeichnet. Bei Bedarf können weitere Produkte jederzeit ausführlich in den Haushalt eingebaut werden. Im Kreishaushalt werden derzeit die Aufgaben in mehr als 300 Produkte gegliedert. Alle Produkte befinden sich in der Kostenübersicht jeweils beim Teilbudget.

Folgende 11 Produkte in der Reihenfolge nach Netto-Transferkosten sind im Haushalt detailliert aufgenommen (Ausnahme: Kosten der Unterkunft sowie Grundsicherung nach Aufwendungen):

Produktbereich	IST 2012	IST 2013	IST 2014	Plan 2016	Personaufwand (Stellen)	Seite
2511: Kosten der Unterkunft ( <b>Aufwand</b> )	5.165.509	5.390.034	5.811.587	7.863.270	JC	xx
1145: Gastschüler	3.395.983	3.712.201	3.502.839	3.623.590	0,6	xx
2345: Heimerziehung und betreutes Wohnen	1.130.139	1.140.055	937.732	872.409	2,1	xx
2349: Eingliederungshilfe – stationär	1.389.220	1.450.945	1.902.517	2.322.003	2,1	xx
1123: MVV Busverkehr (ÖPNV)	1.225.060	984.491	1.168.369	1.191.550	0,6	xx
1132: Schülerbeförderung	1.165.009	206.810	579.558	879.637	0,9	xx
3323: Brandschutz	754.188	805.405	925.959	884.515	0,4	xx
2344: Vollzeitpflege, Pflegekinderwesen	836.521	788.312	829.245	747.543	4,4	xx
2342: Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	533.257	723.936	836.138	776.168	1,6	xx
2341: Erziehungsbeistandschaften	178.114	154.457	161.705	192.000	0,9	xx
2264/ 2265: Grundsicherung ( <b>Aufwand</b> )	1.933.931	2.092.177	2.287.081	2.710.000	3,6	xx

### Finanzpolitische Rahmenbedingungen im Landkreis

Die dem Finanzmanagement vorliegenden Zahlen und angenommenen Entwicklungen für das kommende Haushaltsjahr 2016 werden überwiegend positiv beurteilt. Es ist gelungen, wieder

einen erheblichen Ergebnisüberschuss auszuweisen. Die Finanzplanung bis 2019 weist ebenfalls durchgängig Ergebnisüberschüsse über 7 Mio € aus. Die Liquidität wird zum Jahresende 2015 auf eine Liquiditätsreserve von rd. 14 Mio € abgeschmolzen sein, darin enthalten sind aber auch 8,2 Mio € liquide Mittel des Gebührenzahlers Kommunale Abfallwirtschaft (31.12.2014). Das Jahr 2016 birgt wegen des Themas Asyl erhebliche Unsicherheiten, die selbst das Erfordernis eines Nachtragshaushalts nicht ausschließen.

**Die künftige Entwicklung des Kreishaushalts ist als kritisch einzustufen, wenn die Umlagekraft nicht mehr steigt. 2016 hat der Kreishaushalt ein nie dagewesenes Umlageplus von 13,8 %. Dennoch kann die Bezirksumlage nicht gesenkt werden – was ein Indiz für eine enorme Ausgabensteigerung der sozialen Aufgaben beim Bezirk ist (insb. in der Eingliederungshilfe für Behinderte). Folgende Faktoren bringen den Kreishaushalt bei sinkender Umlagekraft in große Schwierigkeiten:**

- Sobald die Umlagekraft sinkt werden sich alle Sozialfaktoren im Kreishaushalt negativ entwickeln – 56 % des Kreishaushalts sind inzwischen Sozialausgaben.
- Die Sozialausgaben sind ein großer Unsicherheitsfaktor, sie steigen weiterhin im Bereich der Jugendhilfe an. Im Bereich SGB II steigen sie ebenfalls, was einerseits an den stark steigenden Mietkosten liegt und andererseits an einer asylbedingten Fallzahlsteigerung.
- Die Änderungen bei der Finanzierung der Kreisklinik (Zuschussbescheide) werden ab 2018 die Ergebnisrechnung um zusätzliche Abschreibungen in Höhe von bis zu 1 Mio € pro Jahr belasten.
- Neue Aufgabenfelder wird es künftig vor allem wegen der demographischen Entwicklung (Inklusion, Integration), der Bildungsregion sowie den Herausforderungen der Energiewende geben.
- Die Bauunterhaltskosten sind erwartungsgemäß weiter angestiegen. Vor allem wegen der zusätzlichen Liegenschaften Gymnasium Kirchseeon und Realschule Poing in PPP entstehen zusätzliche Mehraufwendungen in Höhe von 2,6 Mio Euro jährlich, die es in den vergangenen Jahren nicht gab.
- Die Verschuldung des Landkreises kann derzeit wegen historisch niedriger Zinsen aus der Risikobetrachtung herausgenommen werden, ebenso wie die Investitionen die 2016 eher niedrig sein werden.

**Nach § 24 Abs. 1 Satz 1 KommHV Doppik soll der Ergebnishaushalt in jedem Jahr ausgeglichen sein. Der Haushalt ist dann ausgeglichen, wenn der Ergebnisplan ausgeglichen ist, also wenn die Erträge die Aufwendungen decken.**

**Beim Finanzhaushalt ist zu gewährleisten, dass die dauerhafte Zahlungsfähigkeit einschließlich der Liquidität zur Finanzierung künftiger Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen sichergestellt ist.**

## **Eckdaten / Kreisumlage**

**Als Basis ist eine Kreisumlage von 49 Punkten (- 2 Punkte) berechnet.**

**Dies bedeutet, dass der Landkreis einen Ergebnisüberschuss in Höhe von 7.375.855 € im Ergebnishaushalt plant. Damit stellt der Kreistag eine solide Finanzierung des Kreishaushalts sicher, ohne allerdings Liquiditätsreserven aufzubauen.**

Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2016 mit den voraussichtlich anfallenden Erträgen und Aufwendungen sowie die eingehenden Einzahlungen und Auszahlungen, weist aus:

	Zum Vergleich Euro 2015	Plan 2016	Veränderung
<b>Im Ergebnisplan mit</b>			
dem Gesamtbetrag der Erträge auf	119.414.637	140.104.972	20.690.335
dem Gesamtbetrag der Aufwendungen auf	112.462.975	132.729.117	20.266.142
<b>Im Finanzplan mit</b>			
den Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit auf	117.831.964	136.846.064	19.014.100
den Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit auf	104.990.602	123.582.870	18.592.268
den Einzahlungen aus Investitionstätigkeit auf	9.897.808	11.625.141	1.727.333
den Auszahlungen aus Investitionstätigkeit auf	28.143.480	25.000.814	3.142.666
den Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit	10.000.000	5.000.000	-5.000.000
den Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit	4.475.000	5.173.960	698.960

**Der Ergebnishaushalt schließt mit einem Ergebnisüberschuss in Höhe von 7.375.855 € ab.**

Die Haushaltsentwicklung für den Landkreis Ebersberg ist weitgehend durch folgende Faktoren und Eckpunkte geprägt:

#### Umlagekraft des Landkreises/ Kreisumlage:

Der Landkreis Ebersberg verzeichnet im Jahr 2016 eine hohe Steigerung der Umlagekraft um 13,8 % gegenüber 2015 (Vorjahr – 1,04 %).

Umlagekraft Kreisumlage	Differenz	Prozent
1 Punkt 2000 =	716.204,92	
1 Punkt 2001 =	794.192,71	+ 77.987,79
1 Punkt 2002 =	861.912,04	+ 67.719,33
1 Punkt 2003 =	828.435,47	- 33.476,57
1 Punkt 2004 =	938.430,00	+ 109.994,53
1 Punkt 2005 =	868.640,37	- 69.789,63
1 Punkt 2006 =	928.122,49	+ 59.480,12
1 Punkt 2007 =	970.442,04	+ 42.319,55
1 Punkt 2008 =	1.011.124,13	+ 40.682,09
1 Punkt 2009 =	1.102.588,03	+ 91.463,90
1 Punkt 2010 =	1.226.520,90	+ 123.932,87
1 Punkt 2011 =	1.182.074,57	- 44.446,33
1 Punkt 2012 =	1.109.379,36	- 72.695,21
1 Punkt 2013 =	1.216.237,51	+ 106.358,15
1 Punkt 2014 =	1.326.373,57	+ 110.136,06
1 Punkt 2015 =	1.312.560,52	- 13.813,05
<b>1 Punkt 2016 (vorläufig)</b>	<b>1.493.756,94</b>	<b>+ 181.196,42</b>

Dies führt zu folgender Kreisumlagenentwicklung:

		Betrag	Einwohnerzahl	Wert pro EW
2000	Basis: 48,50 Punkte	34.735.894	116.404	298,41 Euro
2001	Basis: 46,00 Punkte	36.532.866	118.764	307,61 Euro
2002	Basis: 46,00 Punkte	39.647.954	120.416	329,26 Euro
2003	Basis: 48,00 Punkte	39.764.904	121.612	326,98 Euro
2004	Basis: 50,00 Punkte	46.921.500	122.136	384,17 Euro
2005	Basis: 53,50 Punkte	46.472.260	122.913	378,09 Euro
2006	Basis: 52,25 Punkte	48.494.400	123.895	391,42 Euro
2007	Basis: 49,50 Punkte	48.036.881	125.052	384,14 Euro
2008	Basis: 49,50 Punkte	50.050.651	126.400	395,97 Euro
2009	Basis: 52,00 Punkte	57.334.578	127.085	451,15 Euro
2010	Basis: 49,00 Punkte	60.099.524	127.907	469,87 Euro
2011	Basis: 49,00 Punkte	57.921.654	129.199	450,75 Euro
2012	Basis: 52,50 Punkte	58.242.416	130.818	445,22 Euro
2013	Basis: 52,50 Punkte	63.852.469	131.011	485,57 Euro
2014	Basis: 51,50 Punkte	68.308.239	133.007	513,57 Euro
2015	Basis: 51,00 Punkte	66.940.587	134.873	496,32 Euro
<b>2016</b>	<b>Basis: 49,00 Punkte</b>	<b>73.194.091</b>	<b>136.000 an-</b>	<b>538,19 Euro</b>
			<b>genommen</b>	

Auf der Basis von 49,0 Punkten Kreisumlage erhält der Landkreis **um 6.253.504 € mehr** als im Vorjahr.

Für eine zukunftsweisende Steuerung des Landkreishaushalts ist es wichtig, auch die haushaltsrechtliche Situation der kreisangehörigen Gemeinden zu kennen und zu berücksichtigen, denn von den Gemeinden fließen erhebliche Einnahmenanteile über die Kreisumlage an den Landkreis ab. Es kann nicht Ziel des Landkreises sein, die Entwicklung der Landkreisgemeinden durch Kreisumlagesätze so stark zu gefährden, dass diese ihrerseits ihre dauernde Leistungsfähigkeit gefährden. Dies hat der Kreistag in seiner Finanzleitlinie festgeschrieben.

Die Einnahmesituation in den Gemeinden ist insgesamt gut, wenn auch sehr heterogen zwischen den Gemeinden.

Verteilung auf die einzelnen Gemeinden des Landkreises:

#### Darstellung der Kreisumlage und Schulden der Landkreisgemeinden

Lfd. Nr.	Gemeinde/Stadt	2015	2016	Differenz	Schulden der Landkreisgemeinden zum 31.12.2014		
		bei	bei		laut Haushaltssatzung 2015		
		51,00	49,00		Vergleich Vorjahr	unrentierlich	pro EW
		%ige	%ige				
Kreisumlage	Kreisumlage	Kreisumlage	€	€	€		
Jahressoll	Jahressoll	Jahressoll	€	€	€		
1	Anzing	1.811.190	1.992.950	+ 181.760	0	1.400.000	348,30
2	Aßling	1.743.397	1.955.159	+ 211.762	1.162.603	1.034.480	235,70
3	Baiern	564.945	577.737	+ 12.793	48.000	36.000	25,60
4	Bruck	436.011	449.303	+ 13.292	618.210	600.000	491,00
5	Ebersberg	6.357.609	7.136.496	+ 778.888	4.736.000	6.631.055	570,40
6	Egmating	943.001	1.052.044	+ 109.043	246.000	180.000	78,80

7	Emmering	524.577	550.469	+ 25.892	427.752	397.641	264,90
8	Forstinning	2.040.351	2.149.416	+ 109.064	0	0	0,00
9	Frauenneuhart.	573.546	592.775	+ 19.228	182.633	165.221	109,90
10	Glonn	2.002.710	2.210.709	+ 207.999	2.115.000	2.552.000	514,10
11	Grafring	5.796.844	6.399.035	+ 602.190	3.698.000	3.294.000	246,40
12	Hohenlinden	1.586.392	1.515.153	- 71.239	0	0	0,00
13	Kirchseeon	4.090.711	4.329.034	+ 238.323	1.804.000	1.658.000	164,90
14	Markt Schwaben	6.361.974	6.706.275	+ 344.302	4.588.730	7.791.138	604,70
15	Moosach	676.374	742.624	+ 66.250	0	0	0,00
16	Oberpframmern	1.323.098	1.914.018	+ 590.921	0	0	0,00
17	Pliening	3.016.918	3.312.026	+ 295.108	2.778.979	2.703.000	510,70
18	Poing	9.795.829	10.762.755	+ 966.926	0	8.456	0,60
19	Steinhöring	1.541.718	1.726.530	+ 184.812	371.049	453.000	113,20
20	Vaterstetten	11.489.383	12.618.432	+ 1.129.048	8.982.000	9.181.000	412,20
21	Zorneding	4.264.010	4.501.151	+ 237.141	0	0	0,00
	<b>Summe :</b>	<b>66.940.587</b>	<b>73.194.091</b>	<b>+ 6.253.504</b>	<b>31.758.956</b>	<b>38.084.991</b>	<b>282,40</b>
	<b>Landkreis:</b>	<b>66.940.586</b>	<b>73.194.091</b>	<b>+ 6.253.504</b>	<b>57.983.550</b>	<b>54.008.314</b>	<b>400,44</b>

Die Pro-Kopf-Verschuldung des Landkreises (Stichtag 31.12.2014) beträgt 400,44 Euro. Damit liegt sie über der Verschuldung der Gemeinden, die im Durchschnitt bei 282,40 € pro Einwohner liegt. Insgesamt liegt die Verschuldung der Gemeinden um 118 € unter der des Landkreises. Die Verschuldung des Landkreises sank, die der Gemeinden stieg **um 44 € pro Einwohner**.

5 Gemeinden haben am 31.12.2014 **keine unrentierlichen** Schulden, 9 Gemeinden konnten ihre Verschuldung **senken** und 7 Gemeinden mussten ihre Schulden **erhöhen**. Insgesamt **erhöhte** sich der Schuldenstand aller Gemeinden **um 6.326.035 €** und beträgt 38,1 Mio € (Stichtag 31.12.2014).

#### Zum Vergleich:

Die durchschnittliche Verschuldung der oberbayerischen Landkreise liegt 2013 bei 293,50 € pro Einwohner und die der Bayerischen Landkreise beträgt 238 € pro Einwohner (31.12.2013).

#### Darstellung der Bezirksumlage:

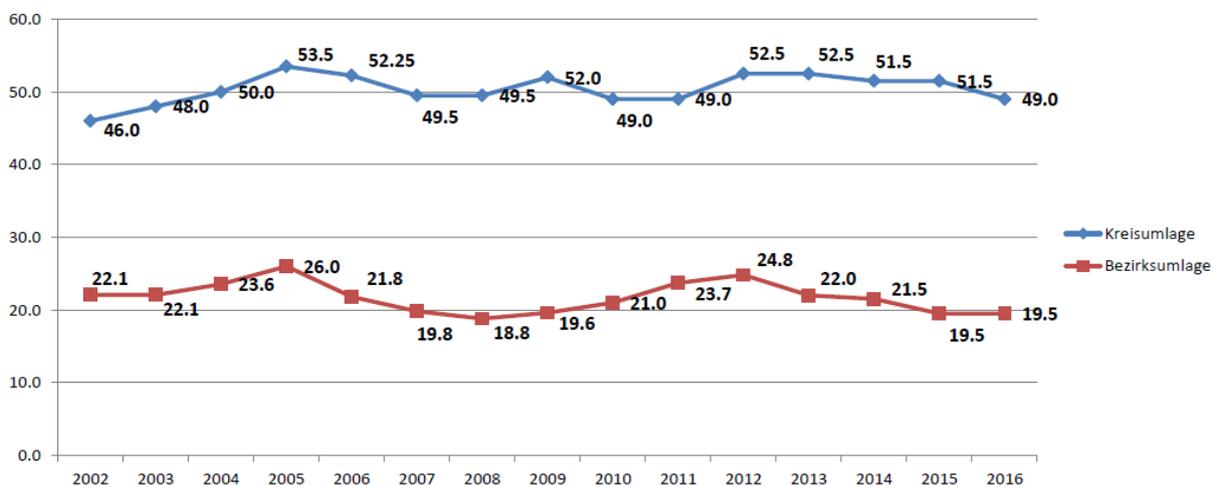
Umlagekraft Bezirksumlage	1 Punkt	Differenz	Prozent
1 Punkt 2000 =	716.879,90		
1 Punkt 2001 =	794.869,88	+ 77.989,98	+ 10,88 %
1 Punkt 2002 =	862.587,52	+ 67.717,64	+ 8,51 %
1 Punkt 2003 =	829.110,92	- 33.476,60	- 3,89 %
1 Punkt 2004 =	939.105,47	+ 109.994,55	+ 13,27 %
1 Punkt 2005 =	869.315,85	- 69.789,62	- 7,44 %
1 Punkt 2006 =	928.795,97	+ 59.480,12	+ 6,85 %
1 Punkt 2007 =	971.117,52	+ 42.321,55	+ 4,56 %
1 Punkt 2008 =	1.011.816,52	+ 40.699,00	+ 4,19 %
1 Punkt 2009 =	1.113.094,00	+ 101.278,00	+ 10,01 %
1 Punkt 2010 =	1.257.240,24	+ 144.146,24	+ 12,95 %
1 Punkt 2011 =	1.291.951,74	+ 34.711,50	+ 2,76 %
1 Punkt 2012 =	1.190.960,28	- 100.991,46	- 7,82 %
1 Punkt 2013 =	1.250.205,43	+ 59.245,15	+ 4,97 %
1 Punkt 2014 =	1.313.957,73	+ 63.752,30	+ 5,10 %
1 Punkt 2015	1.313.042,70	- 915,03	- 0,07 %
1 Punkt 2016 (vorläufig)=	1.494.899,91	+ 181.857,21	+ 13,85 %

Dies führt zu folgender Bezirksumlagenentwicklung:

		Betrag	Einwohnerzahl	Wert pro EW
2000	Basis: 22,05 Punkte	15.807.202 €	116.404	135,80 Euro
2001	Basis: 22,05 Punkte	17.526.881 €	118.764	147,58 Euro
2002	Basis: 22,05 Punkte	19.020.055 €	120.416	157,95 Euro
2003	Basis: 22,05 Punkte	18.281.896 €	121.612	150,33 Euro
2004	Basis: 23,55 Punkte	22.115.934 €	122.136	181,08 Euro
2005	Basis: 26,00 Punkte	22.602.210 €	122.913	183,89 Euro
2006	Basis: 21,80 Punkte	20.247.752 €	123.895	163,43 Euro
2007	Basis: 19,80 Punkte	19.228.127 €	125.052	153,76 Euro
2008	Basis: 18,80 Punkte	19.022.147 €	126.400	150,49 Euro
2009	Basis: 19,60 Punkte	21.816.640 €	127.085	171,67 Euro
2010	Basis: 21,00 Punkte	26.402.045 €	127.907	206,42 Euro
2011	Basis: 23,70 Punkte	30.619.256 €	129.199	236,99 Euro
2012	Basis: 24,80 Punkte	29.535.815 €	130.818	225,78 Euro
2013	Basis: 22,00 Punkte	27.504.519 €	131.011	209,94 Euro
2014	Basis: 21,50 Punkte	28.250.091 €	133.007	212,40 Euro
2015	Basis: 19,50 Punkte	25.604.333 €	134.873	189,84 Euro
<b>2016</b>	<b>Basis: 19,50 Punkte</b>	<b>29.150.548 €</b>	<b>136.000 angenommen</b>	<b>214,34 Euro</b>

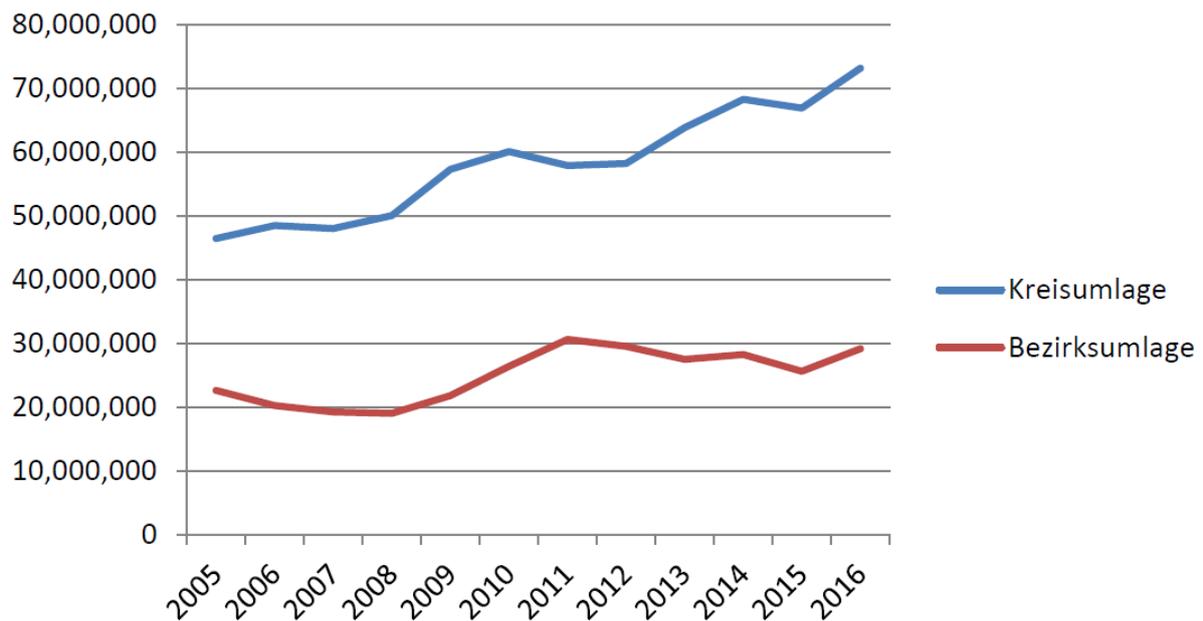
Die Bezirksumlage **steigt** gegenüber dem Vorjahr **um 3.546.215 €**.

In einer Grafik stellt sich die Entwicklung von Kreis- und Bezirksumlage **in Punkten** wie folgt dar:

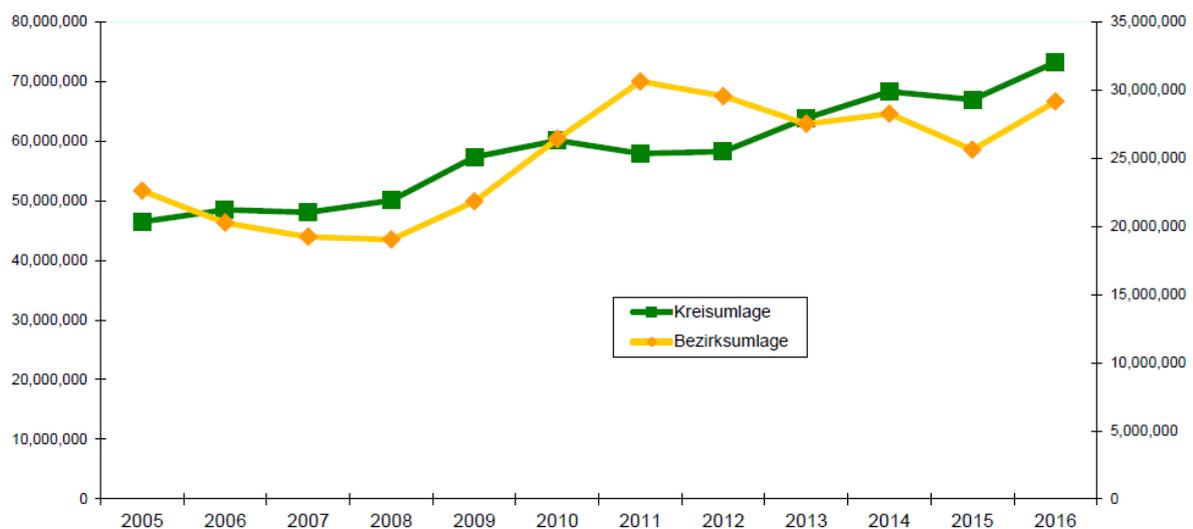


Von den **538 Euro**, die der Landkreis pro Einwohner über die Kreisumlage von den Gemeinden erhebt, muss er 40 % bzw. **214 Euro** pro Einwohner an den Bezirk weiterleiten. Damit hat sich die Quote gegenüber dem Vorjahr um 2 % erhöht. In den Jahren 2011 und 2012 musste der Landkreis aber mehr als die Hälfte der Kreisumlage als Bezirksumlage weiterleiten.

In absoluter Höhe zeigt sich folgendes Bild:



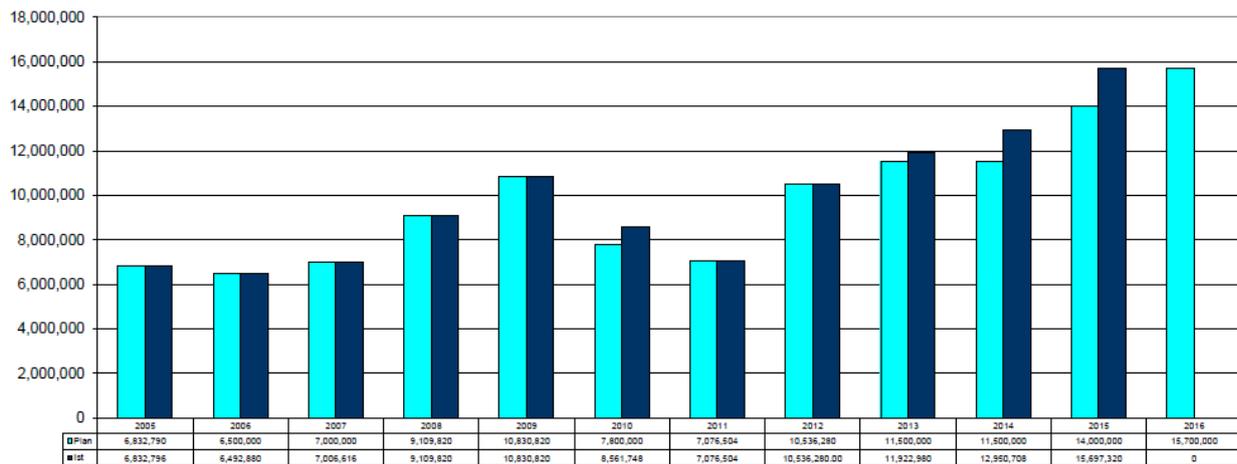
Die nachfolgende Grafik zeigt, dass nach den schwierigen Jahren 2011 und 2012 nun wieder mehr als die Hälfte der Bezirksumlage für die Aufgabenerfüllung des Landkreises verbleibt:



Wie man dieser Grafik entnehmen kann, war der Landkreishaushalt in den Jahren 2011 und 2012 „unterfinanziert“, das wurde bewusst in Kauf genommen (Stichwort: antizyklische Fiskalpolitik).

### Schlüsselzuweisungen

Die Schlüsselzuweisungen entwickelten sich seit 2005 wie folgt:



Die Schlüsselzuweisungen werden voraussichtlich am 14.12.2015 bekanntgegeben, zu diesem Zeitpunkt ist der Kreishaushalt verabschiedet. Der Grundbetrag wird mit 630 angenommen, ohne zu wissen wie hoch er tatsächlich sein wird. 10 Punkte Grundbetrag machen ca. 700.000 € aus. Sollten die Schlüsselzuweisungen um mehr als je 750.000 € höher oder niedriger ausfallen, erhöht oder reduziert sich die Kreisumlage ohne neuerlichen Beschluss um 0,5 Punkte, wenn der Kreis- und Strategiausschuss und der Kreistag dies so beschließen.

### Kredite, Zinsen und Tilgung

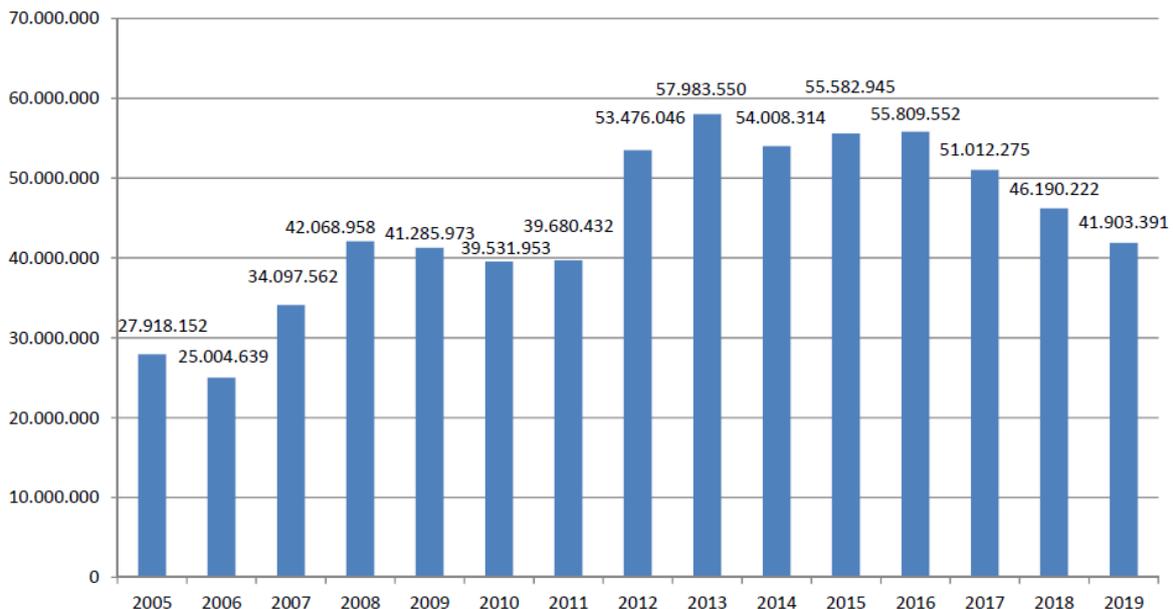
Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über den Stand der Verschuldung am 31.12.2015 / 1.1.2016:

Nummer	Zinssatz	Zinsbindung bis	Vertragslaufzeit	Restschuld am 31.12.2015
DARL0001	4,65	30.06.2028	30.06.2028	3.837.453,59
DARL0005	4,37	30.12.2018	30.12.2018	153.387,68
DARL0016	2,83	30.03.2024	30.03.2024	3.820.372,21
DARL0017	2,83	30.03.2024	30.03.2024	219.646,03
DARL0060	5,16	30.09.2019	30.09.2019	671.070,57
DARL0061	3,06	30.12.2027	30.12.2027	3.000.000,00
DARL0065	1,15	15.02.2019	15.02.2019	560.728,00
DARL0067	4,35	15.02.2024	15.08.2028	1.634.957,00
DARL0068	1,36	15.02.2020	15.02.2020	559.859,00
DARL0070	0,00	16.11.2021	16.11.2031	2.582.400,00
DARL0072	0,45	15.11.2015	30.09.2032	5.862.500,00
DARL0073	0,91	30.12.2017	30.12.2028	4.062.500,00
DARL0074	0,76	30.01.2016	30.12.2032	6.800.000,00
DARL0076	0,68	30.06.2016	30.06.2028	6.250.000,00
DARL0077	0,00	30.03.2025	30.03.2035	5.775.000,00
DARL0079	0,59	30.03.2019	30.03.2019	1.668.071,40
DARL0080	0,24	30.03.2020	30.03.2032	8.125.000,00

<b>Summe</b>				<b>55.582.945,48</b>
<u>Nachrichtlich:</u> PPP Kirchseeon	4,76	01.09.2028	01.09.2028	6.860.692,00

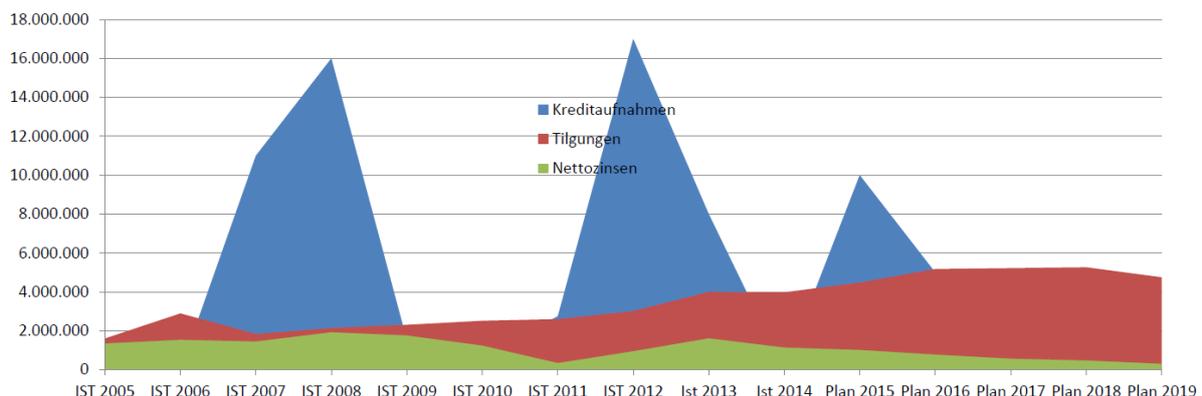
Damit ist der Schuldenstand seit dem 31.12.2014 **um 1,6 Mio gestiegen** (ohne PPP).

In der nachfolgenden Übersicht stellt sich die tatsächliche **Nettoverschuldung** wie folgt dar (Neuaufnahmen unter Berücksichtigung der Tilgung):



Bis zum Haushaltsplan 2016 wird die Nettoneuverschuldung weiter ansteigen. Ab 2017 soll die Umkehr gelingen und die Tilgung für den Abbau der Verschuldung sorgen. Es sind keine neuen Kredite mehr vorgesehen. Zusätzliche Investitionsprojekte müssen aber entsprechend berücksichtigt werden und können die Entwicklung entsprechend beeinflussen.

In der nachfolgenden Darstellung sind die Kreditaufnahmen, die Tilgungen und die Nettozinsen dargestellt:



	IST 2005	IST 2006	IST 2007	IST 2008	IST 2009	IST 2010	IST 2011	IST 2012	IST 2013
Kreditaufnahmen	0	0	11.000.000	16.000.000	1.522.000	759.819	2.743.800	17.000.000	8.000.000
Tilgungen	1.599.750	2.891.764	1.829.708	2.141.845	2.304.985	2.513.839	2.595.321	3.010.773	3.992.497
Nettozinsen	1.174.425	1.011.917	1.127.437	1.307.614	1.830.165	1.112.071	898.704	1.121.118	1.144.647
	<b>IST 2014</b>	<b>PLAN 2015</b>	<b>PLAN 2016</b>	<b>PLAN 2017</b>	<b>PLAN 2018</b>	<b>PLAN 2019</b>			

Kreditaufnahmen	0	10.000.000	5.000.000	0	0	0
Tilgungen	3.975.236	4.475.000	5.173.960	5.217.460	5.262.920	4.748.360
Nettozinsen	1.029.956	1.007.379	771.081	559.681	466.557	297.055

Von der Kreditermächtigung 2012 über 20 Mio € wurden letztlich 17 Mio € realisiert. Ein Jahr später wurden von der Kreditermächtigung in Höhe von 15 Mio € auch „nur“ 8 Mio € tatsächlich aufgenommen. 2014 wurde kein Kredit aufgenommen. 2015 wurde von der Kreditermächtigung in Höhe von 10 Mio € letztlich ein Kredit in Höhe von 6 Mio € aufgenommen. 2016 entspricht die Kreditaufnahme von 5 Mio € nahezu der Tilgung, so dass die Nettoneuverschuldung kaum ansteigt. Der vor wenigen Jahren angenommene Höchststand der Verschuldung von ursprünglich 78 Mio € ist derzeit auf einen Höchststand von 55,8 Mio € im Jahr 2017 ausgewiesen.

### Finanzausgleich - Grenzen des Umlagesystems

Nach dem statistischen Bericht des Bayer. Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung über die Steuer- und Finanzkraft 2015 liegt der Landkreis Ebersberg mit seiner Finanzkraft an 38. Stelle aller bayerischen Landkreise. Nachfolgend eine Übersicht über die Entwicklung von Steuer-, Umlage- und Finanzkraft des Landkreises seit 1997:

	Steuerkraft		Umlagekraft		Finanzkraft		% - Anteil die als Finanzkraft aus der Steuerkraft verbleibt
	EUR/Einw.	Reihenfolge im Land	EUR/Einw.	Reihenfolge im Land	EUR/Einw.	Reihenfolge im Land	
<b>1997</b>	579,32	<b>9</b>	593,87	<b>12</b>	167,7	<b>66</b>	<b>28,95</b>
<b>1998</b>	597,98	<b>5</b>	612,92	<b>8</b>	164,98	<b>69</b>	<b>27,59</b>
<b>1999</b>	563,28	<b>10</b>	579,91	<b>19</b>	172,34	<b>71</b>	<b>30,60</b>
<b>2000</b>	602,81	<b>11</b>	625,01	<b>16</b>	187,33	<b>63</b>	<b>31,08</b>
<b>2001</b>	657,29	<b>7</b>	682,85	<b>13</b>	197,64	<b>66</b>	<b>20,07</b>
<b>2002</b>	702,62	<b>6</b>	726,3	<b>7</b>	202,83	<b>65</b>	<b>28,87</b>
<b>2003</b>	662,04	<b>9</b>	688,54	<b>10</b>	208,94	<b>49</b>	<b>31,54</b>
<b>2004</b>	755,42	<b>3</b>	772,21	<b>6</b>	207,87	<b>50</b>	<b>27,52</b>
<b>2005</b>	701,43	<b>4</b>	711,76	<b>5</b>	200,87	<b>61</b>	<b>28,64</b>
<b>2006</b>	744,14	<b>3</b>	755,65	<b>5</b>	232,43	<b>51</b>	<b>31,23</b>
<b>2007</b>	767,35	<b>4</b>	783,82	<b>5</b>	252,19	<b>44</b>	<b>32,86</b>
<b>2008</b>	793,55	<b>6</b>	809,12	<b>8</b>	272,40	<b>58</b>	<b>34,33</b>
<b>2009</b>	863,27	<b>9</b>	880,61	<b>11</b>	290,46	<b>71</b>	<b>33,65</b>
<b>2010</b>	973,37	<b>6</b>	989,29	<b>6</b>	285,87	<b>71</b>	<b>29,37</b>
<b>2011</b>	994,61	<b>3</b>	1.010,02	<b>3</b>	329,19	<b>5</b>	<b>33,10</b>
<b>2012</b>	899,33	<b>5</b>	921,80	<b>6</b>	327,15	<b>8</b>	<b>36,38</b>

<b>2013</b>	937,90	<b>7</b>	955,68	<b>7</b>	341,13	<b>13</b>	<b>36,37</b>
<b>2014</b>	975,55	<b>6</b>	1.002,94	<b>8</b>	338,07	<b>45</b>	<b>34,65</b>
<b>2015</b>	<b>962,62</b>	<b>8</b>	<b>987,20</b>	<b>12</b>	<b>503,26</b>	<b>38</b>	<b>52,28</b>

Seit der Grunderwerbsteuerüberlassungsbetrag nicht mehr bei der Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen zugerechnet wird, hat sich die Finanzkraft etwas verbessert, weil der Landkreis über hohe Einnahmen aus der Grunderwerbssteuer verfügt.

2016 wurden weitere Verbesserungen zur Stärkung des ländlichen Raums umgesetzt. Die Nevellierungshebesätze bei Grund- und Gewerbesteuer wurden einheitlich auf 310 % angehoben und 10 % der diesen Nevellierungshebesatz übersteigenden Steuereinnahmen werden in die Berechnung der Umlagekraft mit einbezogen. Nach wie vor ruht die Popularklage des Landkreises.

### **Schuldenobergrenze - Schuldenbremse (Finanzleitlinie des Kreistags):**

Die Finanzleitlinie des Landkreises wurde in der Sitzung des Kreistags am 17.12.2012 verabschiedet. Kernpunkte in dieser Finanzleitlinie sind folgende Warnindikatoren zur Sicherstellung der dauernden Leistungsfähigkeit des Kreishaushalts:

Warnindikator Schuldenabbau: Ab 2035 darf die Verschuldung des Landkreises höchstens 20 % des Gesamtbetrages der Aufwendungen der Haushaltssatzung des jeweiligen Planjahres betragen. Im Planjahr 2016 beträgt der Gesamtbetrag der ordentlichen Aufwendungen 131 Mio €. Nach derzeitigem Planungsstand wird die Verschuldung am Jahresende 2016 rund 55,8 Mio € betragen. Würde die Regel also bereits wirksam sein, wäre der Indikator überschritten, die Verschuldung beträgt 43 % des Gesamtbetrages der Aufwendungen, damit ging sie aber gegenüber dem Vorjahr um 11 % zurück. Alle Darlehen werden vom Landkreis in 20 Jahren getilgt, der Indikator ist einhaltbar, wenn die Neuverschuldung mittelfristig kontinuierlich zurückgefahren wird. Das bedeutet nicht, dass keine Kredite mehr aufgenommen werden dürfen, aber es bedeutet, dass es auch Jahre geben muss, in denen die Tilgung deutlich über der Kreditaufnahme liegt.

Warnindikator Ergebnisüberschuss: Dieser Indikator muss im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanung eingehalten werden und beeinflusst unmittelbar die Höhe der jeweils festzulegenden Kreisumlage. Die Einhaltung dieses Indikators ist sichergestellt.

Warnindikator Schuldendienst: Zins und Tilgung dürfen nicht mehr als 6,8 Mio € in der Planung betragen. 2016 betragen die Nettozinsen 771.081 € und die Tilgung 5.173.960 €, zusammen also 5.945.041 €.

Warnindikator Schuldenstand: Er darf 65 % des Gesamtbetrages der jährlichen Aufwendungen des Ergebnishaushalts nicht überschreiten. Er beträgt zum Stichtag 1.1.2016 42 % (55,6 Mio €) und ist gegenüber dem Vorjahr um 7 % zurückgegangen.

Warnindikator Eigenfinanzierungsanteil: Bei Investitionen dürfen nicht mehr als 75 % der Nettoaufwendungen über Darlehen finanziert werden. Dies ist 2016 sichergestellt. Investitionen in Höhe von 12 Mio € stehen bisher Kreditaufnahmen in Höhe von 5 Mio € gegenüber, damit sind zum jetzigen Stand 42 % der benötigten Investitionen über Darlehen finanziert.

Alle Warnindikatoren haben sich gegenüber dem Vorjahr auf der Basis des heutigen Planungsstandes verbessert.

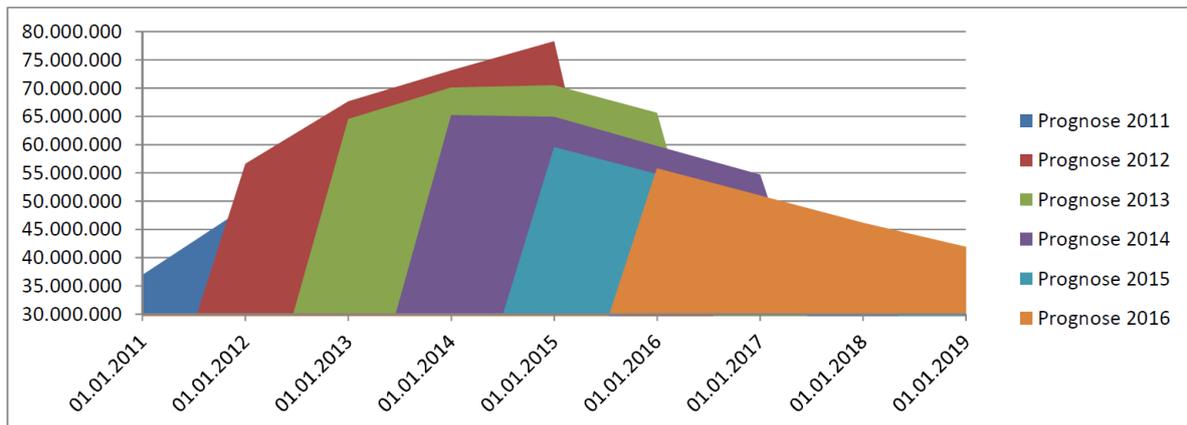
Im Mittelpunkt stehen im Wesentlichen drei Steuerungsmöglichkeiten:

- Überprüfung der Erträge und Aufwendungen innerhalb der Aufgabenerfüllung
- Reduzierung der Investitionen
- Erhöhung der Ergebnisüberschüsse

Die Entwicklung bei Zins und Tilgung hat sich deutlich entspannt. Während die Zinsen derzeit weniger Probleme bereiten, muss mittelfristig das Augenmerk darauf gerichtet werden, dass die Abschreibung die Tilgung finanziert. Die folgende Tabelle zeigt die Netto-Afa und die Tilgung sowie den Liquiditätsüberschuss /-fehlbetrag:

	2016	2017	2018	2019
Abschreibung (Netto)	5.585.699	5.388.472	5.247.020	4.976.355
Tilgung	5.173.960	5.217.460	5.262.920	4.748.360
Liquiditätsüberschuss /-fehlbetrag	<b>411.739</b>	<b>171.012</b>	<b>-15.900</b>	<b>227.995</b>

Die Entwicklung der Verschuldung zeigt folgende Grafik:



Während der Landkreis noch 2012 befürchten musste, dass seine Verschuldung bis auf 78 Mio € ansteigen könnte, ist derzeit der Höchststand der Verschuldung bei 55,8 Mio € erreicht.

### Warteliste:

Angesichts der schwierigen Situation des Kreishaushalts hat der Landkreis eine Warteliste eingeführt. Auf ihr befinden sich Investitionen, die mangels Finanzierbarkeit nicht in den Haushalt eingeplant werden. Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 26.10.2015 folgende Warteliste für 2016 beschlossen:

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Gymnasium Grafing; Erweiterung und Umbau der Pausenhalle im Hochbau	956-xxx	250.000 €
zusätzliche Turnhalleneinheit am Gymnasium Markt Schwaben	958-0008	2.030.000 €
zusätzliche Turnhalleneinheit am Gymnasium Grafing	956-0008	2.030.000 €

Gymnasium Vaterstetten: Ersatz der Klassencontainer	xxx-xxxx	>2.700.000 €
Gymnasium Grafing: Erneuerung der Fachräume Chemie und Physik	956-xxxx	2.300.000 €
Dr.- Wintrich - RS Ebersberg: Energetische Sanierung der Gebäudehülle des Verwaltungstraktes	953-xxxx	Noch nicht untersucht
EBE 9: Ausbau zwischen Haging und Jakobneuharting – Abschnitt Schaurach (2. BA)	910-09-003	755.000 €
EBE 4: Ortsumgehungen Weißenfeld und Parsdorf	910-04-004	>1.200.000 €
EBE 8: Ausbau Nettelkofen bis Seeschneider Kreuzung	910-08-007	505.000 €
EBE 13: Deckenbau Glonn - Bruck	910-13-xxx	820.000 €

Dem Kreistag wird am 14.12.2015 empfohlen, auch das von-Scala-Haus der Kreisklinik auf die Warteliste zu setzen.

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Kreisklinik Ebersberg gGmbH Von-Scala-Haus	041-ZUB-SH	5.000.000 €

### Kreisklinik Ebersberg gGmbH:

Bürgschaftserklärungen sind Begünstigungen für die DAWI und als solche Bestandteil des Betrauungsaktes. Die vom Freistaat Bayern an die Kreisklinik gGmbH gewährten Zuwendungen für die Baumaßnahmen müssen vom Landkreis im Rahmen von Bürgschaftserklärungen abgesichert werden. Derzeit sind das

Bürgschaftserklärung vom 20.11.2001	42.437.225 €
Bürgschaftserklärung vom 9.5.2005	9.000.000 €
Bürgschaftserklärung vom 10.2.2009	10.000.000 €
Bürgschaftserklärung vom 29.04.2010	11.824.000 €
<b>Summe</b>	<b>73.261.225 €</b>

Die Summe der Fördermittelbürgschaften wird sich im Betrachtungszeitraum 2015 bis 2019 auf ca. 90 Mio. € erhöhen. Bei erhöhter Fördermittelauszahlung durch den Freistaat Bayern können sich die Bürgschaften weiter erhöhen.

### Entwicklung der künftigen Gesamtsituation der Kreisklinik gGmbH

In mehreren Sitzungen hat sich der Arbeitskreis Kreisklinik sowie der Kreis- und Strategieausschuss mit der künftigen Finanzierung der Investitionsmaßnahmen an der Kreisklinik befasst. Die Kreisklinik verfügt seit BA 7 über keine Baurücklagen mehr und die Eigenfinanzierungsanteile werden immer höher. Die bisherige Praxis, dass die Klinik beim Landkreis Kredite aufnimmt und tilgt, funktioniert nicht mehr, weil die erwirtschafteten Überschüsse dafür nicht ausreichen. Deshalb werden die Eigenfinanzierungsanteile der Kreisklinik an Baumaßnahmen ab 2016 mit Zuschussbescheiden des Landkreises finanziert, die 80 % der Eigenfi-

finanzierungsanteile als Zuschuss übernehmen. Dies wird mittelfristig den Kreishaushalt mit bis zu 1 Mio €/ Jahr zusätzlich in der Ergebnisrechnung durch Abschreibung belasten. Die Tilgungsanteile der Kreisklinik in der Finanzrechnung reduzieren sich von 100 % auf 20 %. Jeder Zuschussbescheid wird einzeln vom Kreis- und Strategieausschuss beschlossen, die Abrechnung erfolgt auf Basis der Verwendungsnachweise. Der Landkreis verfolgt damit das Ziel, dass die Kreisklinik auch in künftigen Jahren positive Wirtschaftsergebnisse erzielt.

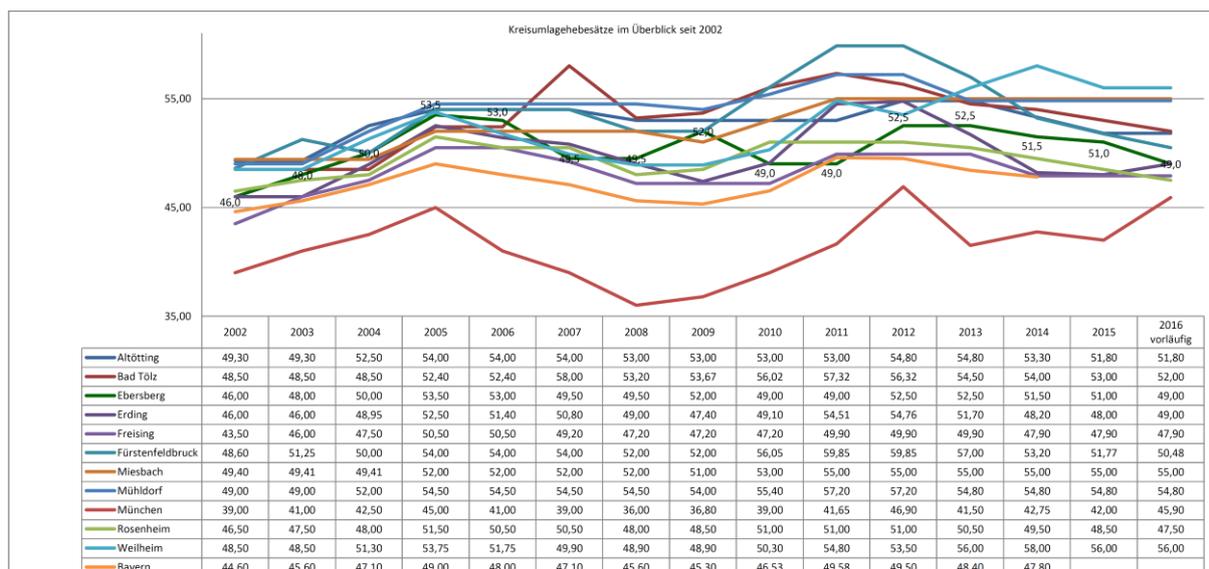
## Haushaltsausgleich 2016

Der vorliegende Planentwurf für den Landkreis Ebersberg weist im Gesamtergebnisplan 2016 einen Ergebnisüberschuss in Höhe von

**7.375.855 € (s. Pos. 300 im Gesamtergebnisplan) aus.**

Die Genehmigungsfähigkeit wird vom Finanzmanagement als gesichert eingeschätzt, die dauernde Leistungsfähigkeit des Kreishaushalts ist nicht gefährdet.

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Kreisumlagenhöhen in Oberbayern, Ebersberg liegt im Mittelfeld, wird sich aber 2016 an das untere Drittel annähern:



Tendenziell bleiben die Kreisumlagen in Oberbayern gleich bzw. werden gesenkt, wobei eine Senkung um 2 Punkte im oberen Bereich liegt.

## Investitionsquote

Die Investitionsquote gibt einen guten Überblick in die Finanzkraft eines Haushalts. Diese war im Landkreis Ebersberg viele Jahre sehr hoch. 2016 legt der Landkreis eine Atempause ein. Die Entwicklung der Investitionsquote:

	Investitionen	Aufwendungen in der Ergebnisrechnung	Quote (%-Anteil im Verhältnis zu den Aufwendungen)
2005	6.469.020	76.031.884	8,51 %
2006	10.737.036	74.483.945	14,42 %
2007	10.979.687	77.995.430	14,08 %
2008	12.587.253	82.807.425	15,20 %
2009	13.051.729	91.646.171	14,24 %
2010	10.943.187	95.861.871	11,42 %
2011	33.142.786	99.049.576	33,46 %
2012	33.009.992	99.175.386	33,28 %
2013	19.230.893	102.827.822	18,70 %
2014	19.125.985	107.087.878	17,86 %
2015	18.245.672	112.462.975	16,22 %
2016	12.056.943	132.729.117	9,08%

Viele Jahre lang lag die Investitionsquote deutlich über dem Landesdurchschnitt, 2016 nicht. Zum Vergleich: Die Investitionsquote des Freistaates Bayern betrug im Jahr 2013 12,1 %. Im Durchschnitt liegt die Investitionsquote der Flächenländer West bei 9,9 % (Stand: 2012).

### Risiken des Haushalts 2016

Die Risiken des Haushalts 2016 liegen in der nicht bekannten konjunkturellen Entwicklung, vor allem vor dem Hintergrund der steigenden Flüchtlingszahlen. Der Haushalt geht davon aus, dass die Arbeitslosigkeit geringfügig steigt. Ein unmittelbares Risiko für den Kreishaushalt stellt die nicht prognostizierbare Entwicklung der Landkreisleistungen für anerkannte Asylbewerber dar. Nie war die „Gefahr“ eines Nachtragshaushalts höher, was der nicht prognostizierbaren Entwicklung im SGB II geschuldet ist. Auch die Entwicklung der Kosten der Unterkunft sind nur schwer planbar – ein Gutachten, das die Mietobergrenzen neu beurteilt, wird im Frühjahr 2016 vorgelegt.

Zunehmende Risiken entwickeln die Sozialausgaben des Landkreises, die weiterhin stark ansteigen – mehr als jeder Zweite Euro fließt in diesen Bereich. Sobald die Umlagekraft schwächelt wird der Kreishaushalt in große Schwierigkeiten geraten – es besteht eine immer höhere Abhängigkeit stetig steigender Einnahmen, die nur über entsprechendes Wirtschaftswachstum zu erzielen sein werden.

Als großes Risiko wird vom Finanzmanagement die fehlgesteuerte Entlastung bei der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen eingestuft. Die Entlastung kommt nicht bei den Bezirken an, die in Bayern für diese Aufgabe zuständig sind. Die Auswirkungen sind bereits 2016 spürbar. Trotz erheblicher Umlagekraftzuwächse gelingt es dem Bezirk nicht, die Bezirksumlage zu senken. Die größte Entlastung erfahren die Städte und Gemeinden über die höhere Umsatzsteuerbeteiligung – diese erbringen aber keine Leistungen in der Eingliederungshilfe. Steigende Kreisumlagenhebesätze zur Finanzierung der steigenden Bezirksumlage werden zwangsläufig eintreten!

Ein Investitionsrisiko besteht im Kreishaushalt 2016 dagegen nicht.

### Ziele im Haushaltsjahr 2016

Im Rahmen des jährlichen Rechenschaftsberichtes ist vorgesehen, die Zielerreichung des abgelaufenen Haushalts darzustellen. Damit dies möglich ist, sind solche Ziele im Vorbericht zu definieren.

Im Landkreis gibt es strategische, langfristige Ziele, die der Kreistag formuliert hat:

- Die schrittweise Umsetzung des Aktionsprogramms, wonach der Landkreis bis zum Jahr 2030 unabhängig von fossilen Brennstoffen ist.
- Die Einhaltung der Finanzleitlinie.
- Die Entwicklung einer „Bildungsregion Landkreis Ebersberg“
- Die Entwicklung von Programmen zur Bewältigung des Demografischen Wandels
- Die Entwicklung im Rahmen der Gesundheitsregion plus.

Folgende operativen Ziele werden für das Haushaltsjahr 2016 verfolgt:

- Einhaltung der Finanzleitlinie des Kreistages
- halbjährliche Berichterstattung zur Finanz- und Schuldenentwicklung im Kreis- und Strategieausschuss
- halbjährliche Berichterstattung über die getroffenen Maßnahmen im Rahmen der Steuerung über Zinssicherungsinstrumente und Fortschreibung der Zinseinsparungen
- Anwendung der Beteiligungsrichtlinie des Kreistags zur Stärkung des Beteiligungsmanagements und Aufbau der Beteiligungsverwaltung
- Weiterentwicklung der Berichtszyklen für die Politik (Budgetberichte, Abschlussberichte, Zwischenberichte)
- Weiterer Ausbau der Vergleichskennzahlen
- Erstellung des Jahresabschlusses 2015
- Teilnahme an den Treffen des Bayerischen Innovationsrings in den Projektgruppen BWL sowie Service- und Kundenorientierung (Leitung Landrat Robert Niedergesäß)
- Service- und Kundenorientierung im Landratsamt und Entwicklung eines Bürgerbüros
- Umsetzung der unmittelbar in den Teilhaushalten formulieren Zielsetzungen

## **Ausblick**

Der Haushalt des Landkreises weist derzeit einen Ergebnisüberschuss in Höhe von 7,3 Mio € aus, das liegt um gut 400.000 € über dem Vorjahr. Das ist solide aber dennoch nicht zufriedenstellend wenn man bedenkt, dass die Umlagekraft in einer nie dagewesenen Höhe steigt.

Die Verschuldung entwickelt sich moderater als angenommen. Vom Höchststand der im Jahr 2012 angenommenen Verschuldung in Höhe von 78 Mio € ist der Landkreis weit entfernt. 2016 wird die Nettoneuverschuldung kaum steigen und in den Folgejahren ist (derzeit) keine Kreditaufnahme eingeplant. Allerdings befinden sich auf der Warteliste Investitionsmaßnahmen in einer Größenordnung von über 20 Mio €, die mittelfristig finanziert werden wollen.

Das Finanzmanagement blickt weniger positiv in die Zukunft als noch im letzten Jahr. Das massiv angestiegene Volumen der Aufwendungen um fast 20 % gibt Anlass zur Sorge, denn dieses Wachstum verkräftet der Kreishaushalt ausschließlich wegen der enormen Umlagekraftsteigerung.

Dennoch hat sich der Landkreis für die Zukunft gut gerüstet, dies liegt im Wesentlichen an folgenden Faktoren:

- Anwendung der Zinssicherungsinstrumente (Finanzleitlinie des Kreistags)
- Aktive Steuerung des Haushalts durch die Politik im Rahmen des Eckwerteverfahrens
- Transparenz über die möglichen Steuerungsmaßnahmen innerhalb der Fachausschüsse
- Hohe Transparenz über die freiwilligen Aufgaben im Kreishaushalt, mit denen sich die Fraktionen 2016 intensiv auseinandersetzen werden.

Auch die Finanzplanungsperspektiven sind ordentlich, wenngleich „Kaffeesatzleserei“. Die Entwicklung der Umlagekraft ist ebensowenig bekannt wie die künftigen Herausforderungen in den Bezirkshaushalten, die über die Kreisumlage zu finanzieren sind. Der Landkreis besitzt keine Liquiditätsreserven, er kann also auf Umlagekraftschwankungen aus eigener Kraft heraus nicht agieren. Er ist zu 100 % auf die Finanzierung über die Kreisumlage angewiesen.

Bei der Festsetzung der Kreisumlage sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass die Entlastung der Eingliederungshilfe über die „Bundesmilliarde“ zum größten Teil bei den Gemeinden ankommt (in Ebersberg 422.000 €), obwohl diese keine Leistungen der Eingliederungshilfe erbringen.

„Eigentlich“ sollte sich der Landkreishaushalt in Zeiten so extrem steigender Umlagekraft kraftvoll darstellen, nur so wird es möglich, in Jahren, in denen die Steuereinnahmen der Gemeinden wieder „schwächeln“, antizyklisch zu agieren und genau dann die Gemeinden zu stützen. Antizyklisch handeln bedeutet, wenn die Einnahmen der Gemeinden gut sind, wird der Landkreis gestärkt, wenn die Einnahmen der Gemeinden schlecht sind, werden diese vom Landkreis entlastet. Dieses antizyklische Handeln ist dem Landkreis derzeit nicht möglich. Es ist andererseits auch nicht nötig, solange die Umlagekraft steigt.

Es liegt am Kreistag, die Weichen für Liquiditätsreserven rechtzeitig zu stellen, bevor die Steuereinnahmen einbrechen.

**Antizyklisches Handeln in der Zukunft wird bei einer Senkung der Kreisumlage um 2 Punkte in den nächsten Jahren nicht ermöglicht. Alleiniger Indikator dafür ist die Liquidität.**

### **Auswirkung auf den Haushalt:**

Der Haushaltsentwurf ist auf der Basis von 49,0 Punkten aufgestellt und endet mit einem Ergebnisüberschuss in Höhe von 7.375.855 €.

Die Investitionen in Höhe von netto 12.056.943 € müssen mit 5 Mio € neuen Krediten finanziert werden. Weitere detaillierte Informationen finden sich im Vorbericht des Haushaltsplans 2016.

Der Beteiligungsbericht 2016 wurde im Kreis- und Strategieausschuss am 09.11.2015 bereits vorgestellt und zur Kenntnis genommen. Er wird mit den Unterlagen zum Kreistag am 14.12.2015 zur Kenntnis der Kreisräte übersandt. Eine Beschlussfassung ist nicht vorgesehen.

## **II. Beschlussvorschlag:**

- A. Dem Kreis- und Strategieausschuss wird folgender Beschluss vorgeschlagen:  
Dem Kreistag wird folgender Beschluss vorgeschlagen:**

**Die Kreisumlage für das Haushaltsjahr 2016 wird auf 49 Punkte festgesetzt.**

**Erhöhen oder vermindern sich die Schlüsselzuweisungen um je mehr als**

**750.000 €, vermindert oder erhöht sich die Kreisumlage automatisch um je 0,5**

**Punkte.**

- B. Dem Kreis- und Strategieausschuss wird folgender Beschluss vorgeschlagen:  
Dem Kreistag wird folgender Beschluss vorgeschlagen:**

**1. Die Haushaltssatzung 2016**

**a) mit dem doppelten Haushaltsplan des Landkreises Ebersberg einschließlich Investitionsplan und Finanzplan für die Jahre 2017 bis 2019 und**

**b) mit dem Wirtschaftsplan des Sondervermögens „Liegenschaften der Kreisklinik Ebersberg“**

**werden in der Fassung des Protokolls des Kreistages beschlossen.**

**2. Die Haushaltssatzung ist Bestandteil dieses Beschlusses und Anlage zur Niederschrift.**

gez.

Brigitte Keller